



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Haus und Heim

Baldauf, Johannes Christian

Leipzig, 1912

2. Dachgestaltung

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96322](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96322)

statthaft, welche den Grundriß und Aufbau beeinflussen. Abb. 61 und 79 S. 57 und 65. Die Ausladungen dieser Vorsprünge sind bei Häusern in Straßenflucht zu beschränken und im Erdgeschoß ganz fortzulassen. Abb. 82 S. 66. Ähnliches trifft bei Annahme einer rückwärtigen Bauflucht für die Hofseite zu. Andererseits treten oft Flügelbauten hinzu. Auf eine innere gute Baublockgestaltung sollte mehr als bisher Bedacht genommen werden.

Die Treppe übt nur dann einen Einfluß auf die Außengestaltung des Hauses aus, wenn sie an der Straßen- oder Hofseite angeordnet wird. Abb. 149 und 36 S. 100 und 39. Bei Häusern mit Gewerbebetrieb oder bei Anlage von Hofwohnungen tritt zu dem Hauseingang eine Durchfahrt hinzu.

2. Dachgestaltung.

a) Das freistehende Wohnhaus. Abb. 6 bis 8.

Abb. 6 zeigt ein freistehendes Wohnhaus über Grundriß A Abb. 46 S. 48 mit einem Satteldach, dessen Giebel an der Straßenseite angeordnet

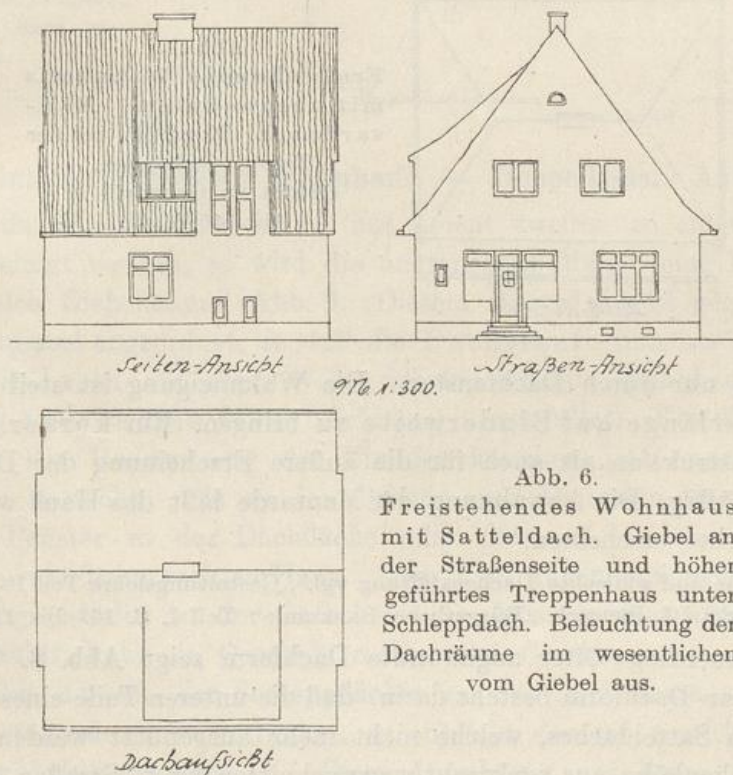


Abb. 6.
Freistehendes Wohnhaus
mit Satteldach. Giebel an
der Straßenseite und höher
geführtes Treppenhaus unter
Schleppdach. Beleuchtung der
Dachräume im wesentlichen
vom Giebel aus.

wurde. Das seitliche Treppenhaus ist höher geführt zur Erzielung der Kopfhöhe an der Außenmauer und in einfachster Weise durch ein Schleppdach überdeckt worden. Bei gedrunenem Grundriß ist das einfache

Satteldach die zweckmäßigste Dachlösung. Die Beleuchtung der Dachräume erreicht man hierbei im wesentlichen durch Giebelfenster.

Beim Mansarddach **Abb. 7** wurde der Giebel in Kehlbalkenhöhe abgewalmt. Die Kopfhöhe bei der Treppe ist vorhanden, daher

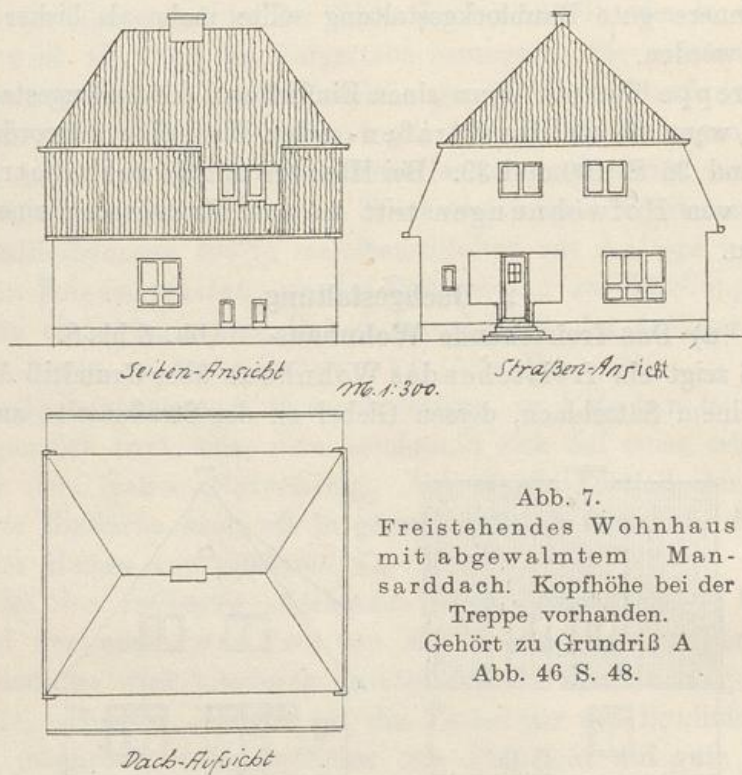


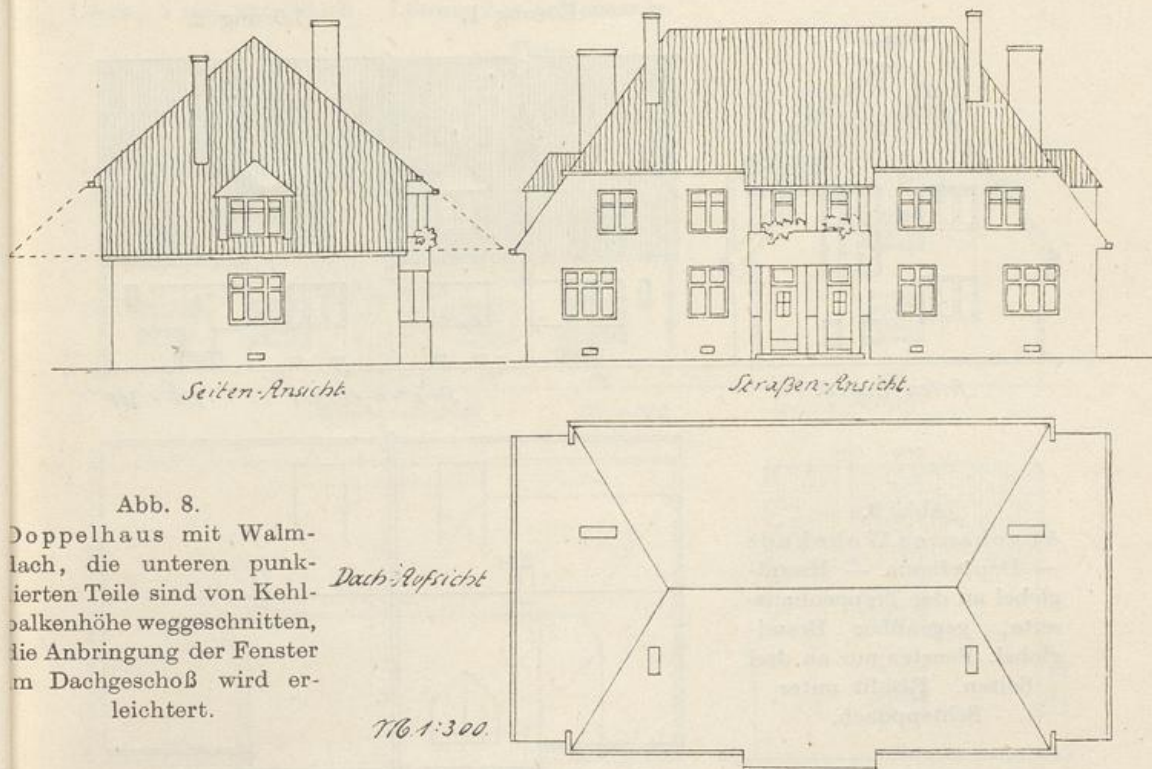
Abb. 7.
Freistehendes Wohnhaus
mit abgewalmtem Man-
sarddach. Kopfhöhe bei der
Treppe vorhanden.
Gehört zu Grundriß A
Abb. 46 S. 48.

Beleuchtung nur durch Dachfenster. Die Walmneigung ist steil gehalten, um die Firstlänge auf Binderweite zu bringen. Ein kurzer First ist für die Konstruktion als auch für die äußere Erscheinung der Dachfläche unzweckmäßig. Die Abwalmung der Mansarde läßt das Haus wohnlicher und behaglicher erscheinen.

Über gute und schlechte Dachgestaltung vgl. „Gestaltungslehre Teil I“, S. 67 bis 71, sowie Baldauf & Pietzsch „Bürgerliche Baukunde“ Teil I, S. 109 bis 115.

Eine neuerdings öfter angewandte Dachform zeigt **Abb. 8**. Das Besondere dieser Dachform besteht darin, daß die unteren Teile eines größeren abgewalmten Satteldaches, welche nicht mehr ausgenutzt werden können, von Kehlbalkenhöhe aus senkrecht weggeschnitten sind. Straßen- und Hofseite erhalten hierdurch die Höhe von zwei Geschossen, die Anlage der Fenster im Dachgeschoß wird erleichtert. Diese Dachform wirkt besonders schön bei Doppelhäusern.

Dopp-
lach,
ierter
balken
die Ar
m D.



b) Das einseitig angebaute Wohnhaus — Doppelhaus. Abb. 9 bis 12.

Soll das Haus Abb. 6 S. 11 mit einem zweiten zu einem Doppelhaus vereinigt werden, so wird die angrenzende Mauer eine Brandmauer und zugleich Giebelmauer, Abb. 9. Diesem Brandgiebel gegenüber wird der Hauptgiebel angeordnet, so daß die Dachtraufe nun an der Straße liegt. Wir haben auf diese Weise das freistehende Wohnhaus zu einem einseitig angebauten Haus (Eckhaus) umgestaltet. Für die Beleuchtung und die Besonnung der Zimmer kommen jetzt nur noch drei Seiten in Betracht. Die an der Brandmauer liegenden Dachräume bekommen Fenster in der Dachfläche oder dieser Gebäudeteil erhält zwei Geschosse, wie beim rechten Haus. Über dem angenommenen Gebäudevorsprung (Risalit) ist der einfacheren Dachlösung wegen ein Schleppdach gewählt, links ein Geschos, rechts zwei Geschosse.

Werden anstelle der Schleppdächer an der Nachbargrenze zwei aneinander stoßende Giebel errichtet, so entsteht das schön wirkende Motiv des Doppelgiebels Abb. 10. Diese Anordnung erschwert jedoch die Wasserableitung von den Dachflächen und begünstigt die Schneeablagerung. Zur Vermeidung einer Traufe ist ein Schleppdach zwischen beiden Giebeln angelegt worden, um das Regenwasser nach dem vorderen

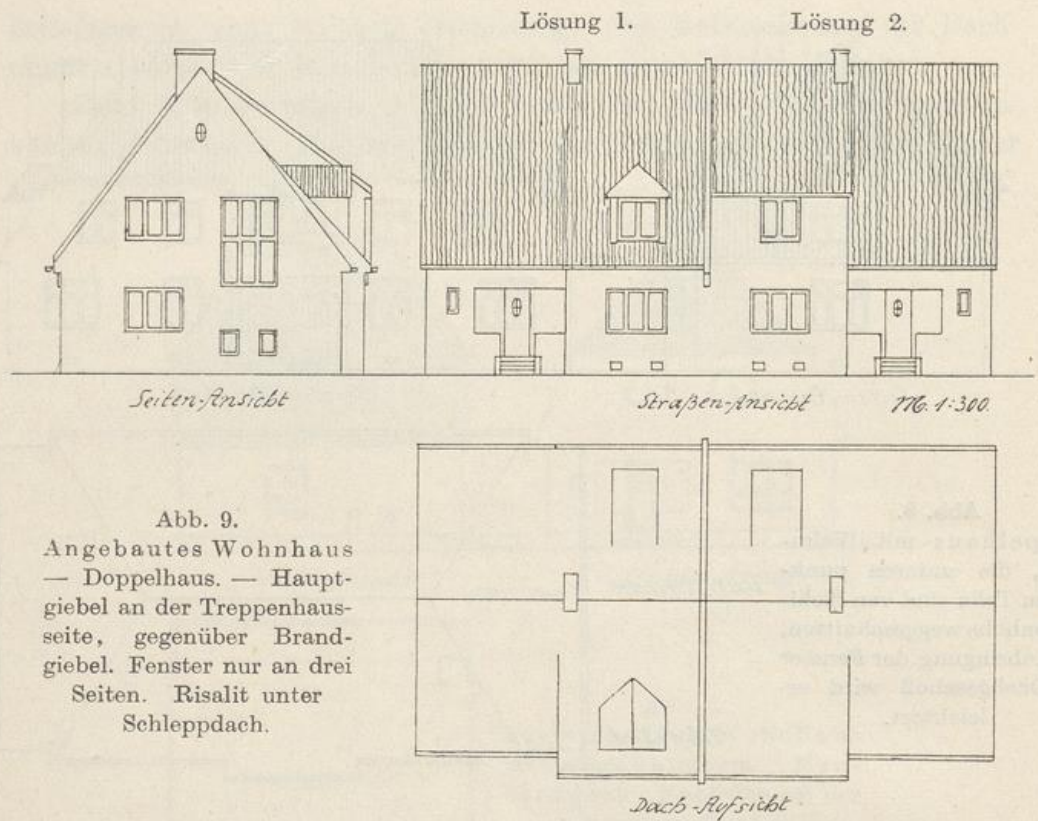


Abb. 9.
Angebautes Wohnhaus
— Doppelhaus. — Haupt-
giebel an der Treppenhaus-
seite, gegenüber Brand-
giebel. Fenster nur an drei
Seiten. Risalit unter
Schleppdach.

Fußpunkt der Giebel zu leiten. Ein sorgfältiges Auslegen der Kehlen, am besten mittels Walzblei, sowie die Ausführung eines größeren Sammelkessels, mit dem Fallrohr verbunden, sind ein Haupterfordernis.

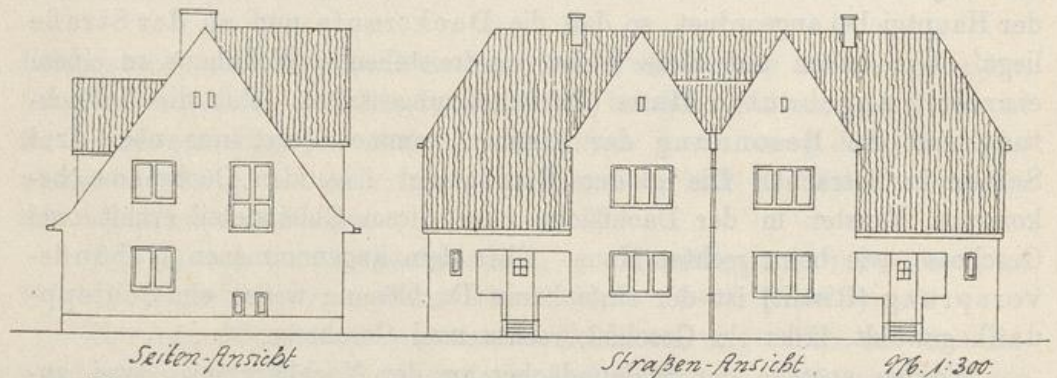


Abb. 10. Haus mit Doppelgiebel nebeneinander. Erschwerte Ableitung des Regenwassers.

Durch Anordnung der Giebel an den Hausecken erleichtert man die Wasserableitung Abb. 11. Das Haus links verwendet das Satteldach, des rechte Haus hat ein Mansarddach. Die verlängerten seit-

Lösung 1 mit Satteldach. Lösung 2 mit Mansarde.

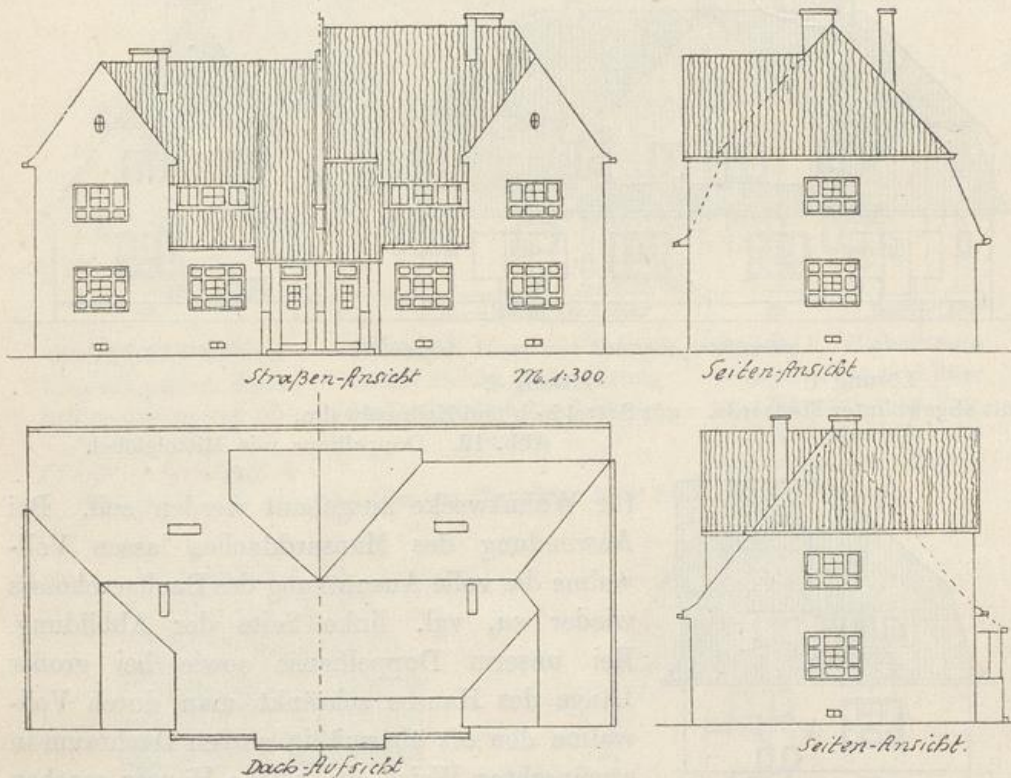
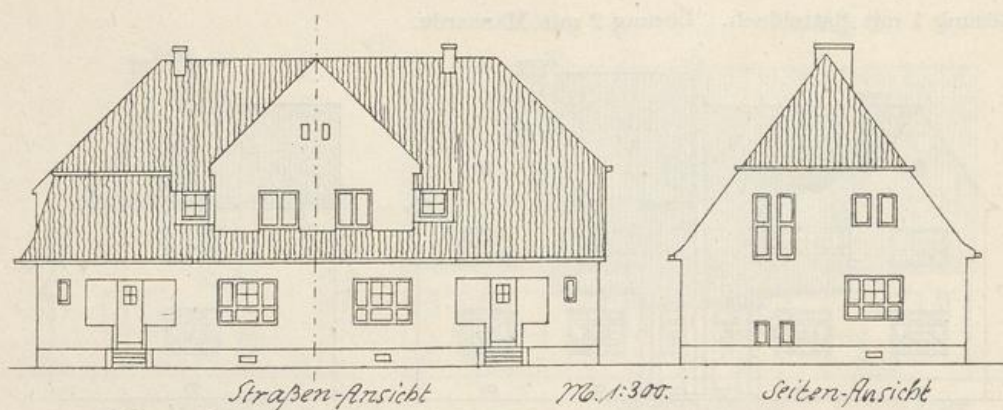


Abb. 11. Doppelhaus, links mit Satteldach, rechts Mansarde, Giebel und Walm beginnen in Kehlbalkenhöhe der einfacheren und auch besseren Konstruktion wegen; man erhält hierdurch ferner Zimmer mit gerader Decke.

lichen Dachflächen der Giebel bilden die Abwalmung des Hauptdaches, bei der Mansarde entsteht durch Höherlegen des Hauptfirstes eine Dachverfallung, die hier recht günstig wirkt, weil sie kurz ist und in einer ängeren Firstlinie zum Giebel überleitet. Eine Abwalmung statt der Giebel ist weniger empfehlenswert. Die seitlichen Giebel und Walme des Hauptdaches beginnen in Kehlbalkenhöhe, um gerade Zimmer zu erhalten, sowie der einfacheren und auch besseren Dachkonstruktion wegen.

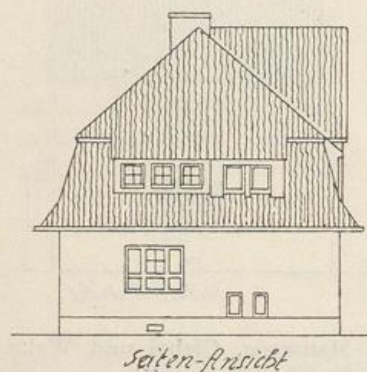
In Abb. 12 ist statt der Doppelgiebel ein beiden Häusern gemeinsamer größerer Mittelgiebel angenommen. Dieser sollte jedoch nur dann angewendet werden, wenn das Haus einen Besitzer behält. Das rechte Haus hat ein Satteldach mit Abwalmung in Kehlbalkenhöhe, Krüppelwalm.

Ein Vollwalm in Traufhöhe beginnend wäre hier der Treppe und der Dachnutzung wegen unzweckmäßig. Er ist bei Doppelhäusern mit größerer Längenausdehnung zulässig, wenn der Dachraum nur teilweise



Lösung 1 mit abgewalmter Mansarde. Lösung 2 mit Satteldach und Krüppelwalm.

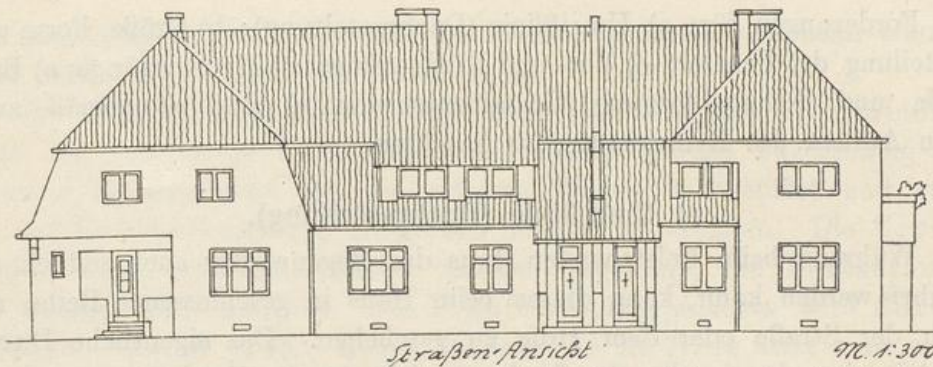
Abb. 12. Doppelhaus mit Mittelgiebel.



für Wohnzwecke ausgebaut werden soll. Bei Anwendung des Mansarddaches lassen Vollwalme die volle Ausnutzung des Dachgeschosses wieder zu, vgl. linke Seite der Abbildung. Bei unserm Doppelhause sowie bei großer Länge des Hauses schränkt man durch Vollwalme den oft übermäßig großen Dachraum in erwünschter Weise ein, solche Häuser machen einen behaglicheren, wohnlicheren Eindruck.

c) Das eingebaute Haus — Reihenhause — Abb. 13.

Ein Vollgiebel über der ganzen Hausbreite bringt den Charakter des Hauses am klarsten zum Ausdruck, er bildet gewissermaßen sein Gesicht. Dicht aneinander gereihte Giebel erzeugen das typische Bild der Hausreihe, vgl. Abb. 55 S. 53. Die Traufseite ist hierbei der Nachbargrenze zugekehrt. Diese Stellung des Hauses mit dem Giebel nach der Straße ist in vielen Gegenden die von altersher übliche. Wegen der Wasserableitung wurde ein schmaler Seitenbauwisch angelegt. Dieser schmale Hausabstand führte jedoch im Laufe der Zeit zu Übelständen mancherlei Art, so daß die Bauordnungen ihn in geringen Abmessungen meistens verbieten. Man wird daher genötigt sein, bei Anwendung des Vollgiebels die gegenüberliegenden Traufen zu vereinigen, indem man die Häuser auf die Grenze baut. Es ergeben sich hierdurch aneinanderstoßende Giebel an der Straßenseite, wodurch die Wasserableitung schwieriger wird. Dieser Umstand sowohl als auch die baupolizeiliche Forderung eines Brandgiebels an der Nachbargrenze führt natur-



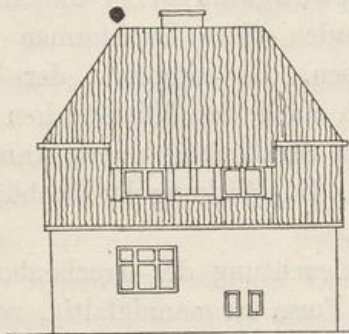
Lösung 1. Vollgiebel über der ganzen Hausbreite, mit oberer Abwalmung.

Gehört zu Grundriß A
Abb. 46 S. 48.

Lösung 2. Haus mit Traufe an der Straße. Beleuchtung der Dachräume durch Dachfenster.

Gehören zu Grundriß Abb. 36 S. 39.

Lösung 3. Giebelbreite eingeschränkt und über zwei Zimmerbreiten entwickelt; erleichtert die Ableitung des Regenwassers.



Gehört zu Abb. 13.

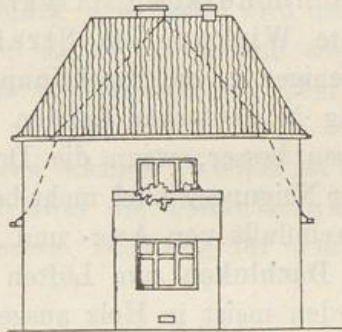


Abb. 13.

Gehört zu Abb. 13.

gemäß zur Anlage eines Verbindungsdaches zwischen den Häusern, welches oft zum Hauptdach wird. Damit erhält die Traufe eine andere Lage und das Regenwasser wird nach der Straße zu abgeleitet.

Um die Übelstände der erschwerten Wasserableitung zu vermeiden, wird man gut tun, neben einem Haus mit Vollgiebel oder Giebel neben der Brandmauer ein Haus mit Traufe an der Straßenseite anzuordnen, wie beim mittleren Haus in **Abb. 13**, oder die Giebelbreite wird eingeschränkt, vgl. das rechte Haus dieser Gruppe.

An der Straßenecke entstehen bei der geschlossenen Bauweise Reiheneckhäuser. Das Dach erhält meist eine Wiederkehr, vgl. Abb. 108 S. 76.

3. Gestaltung des äußeren Aufbaues.

Allgemeine Gesichtspunkte über die Aufbaugestaltung des freistehenden Wohnhauses finden sich in Gestaltungslehre Teil I in der Einleitung Seite 3 u. ff.

Baldauf-Hecker, Gestaltungslehre II.